

Auffällige Zellformen in der Niere von *Mustelus* und im Skleralknorpel von *Syngnathus*

Von

H. Joseph in Wien

(Mit 1 Tafel)

(Vorgelegt in der Sitzung am 17. Jänner 1918)

Gleichzeitig und unabhängig voneinander teilten im Jahre 1895 einerseits Böhm und Davidoff, andererseits Landauer einen Befund an den Epithelzellen der gewundenen Kanälchen in der Säugerniere mit, wonach die einzelnen Zellen mittels seitlicher flügelartiger Fortsätze untereinander verschränkt seien, so daß die Zellgrenzen in der Flächenansicht nicht die gewohnte polygonale Form, sondern einen mäandrisch geschlängelten Verlauf aufwiesen. Hierbei ergaben sich Einzelheiten, die noch zur Sprache gebracht werden müssen. Demgegenüber bestritt v. Ebner die Richtigkeit dieser Darstellung, namentlich mit Hinblick auf die tatsächlich etwas weitgehende Ansicht Landauer's, daß sich aus dieser kannelierten Beschaffenheit der Zellseitenflächen die sogenannte Stäbchenstruktur des Nierenepithels als Trugbild erklären lasse; v. Ebner führt als Gegenbeweis die Abbildung eines flachgeschnittenen Kanälchenabschnittes vom Meerschweinchen an, in welchem die Interzellulärsubstanz samt den oberflächlich gelegenen »Stäbchen« nach Golgi imprägniert ist, wobei die letzteren infolge ihrer etwas schrägen Ansicht einen zackigen Zellkontur vortäuschen können. Gleichzeitig wird auch die noch zu berührende Angabe von S. Schachowa, betreffend die Form und Abgrenzung der Nierenepithelzellen,